

Einkaufsmanager

Praxis-Werkzeuge und Knowhow für Einkaufsprofis

KW 10-11/2024



Hans-Christian Seidel
Chefredakteur

Wie soll es weitergehen?

Wie soll das funktionieren: Die Bundesregierung senkt aktuell ihre Wachstumsprognose von 1,3 % auf 0,2 %. Dem nicht genug: Unter den G20-Staaten hat uns die OECD in puncto Wirtschaftswachstum auf den vorletzten Platz verwiesen. In Bezug auf bisher fehlende Strategien erwähnt die Ampel trotz wohlklingender Ankündigungen wenig sensationelle neue Pläne.

Im Laufe des Jahres 2024 wird nach und nach der Wahlkampf 2025 vorbereitet, in dem sich die Koalitionäre dann auch bekämpfen werden. Das kann nicht gutgehen.

Das Geschäft mit China ist vom Import her ausgesprochen rückläufig. Bei zahlreichen Rohstoffen bleiben wir jedoch weiter beängstigend abhängig. Im Interview auf den Seiten 4 und 5 zeigen wir Ihnen, wie sich die Situation auf den Rohstoffmärkten im Jahr 2024 entwickeln wird.

Ihr

Hans-Christian Seidel

Wirtschaft

3 zusätzliche Entwicklungen belasten die deutsche Wirtschaft

Auch im Jahr 2024 sind die Prognosen nicht sehr vielversprechend. Dem nicht genug, führen 3 weitere Entwicklungen dazu, dass wirtschaftliches Wachstum nur schwer gelingen kann. Aber auch wir Bürger haben es in der Hand, für mehr Wachstum zu sorgen.

Situation:

Experten gehen davon aus, dass Deutschland im Jahr 2024 weiterhin in der Rezession verbleibt. Weder der Auftragszugang noch die Industrieproduktion geben Anlass zur Euphorie.

Die höheren Zinsen wirken natürlich inflationshemmend, andererseits bremsen sie aber auch den privaten Konsum und die unternehmerischen Investitionsneigungen.

Die deutschen Wirtschaftsinstitute reduzierten im Dezember 2023 ihre BIP-Prognosen für 2024:

- Ifo: 0,9 %
- RWI: 0,8 %
- IfW: 0,9 %
- DIW: 0,6 %
- IWH: 0,5 %

1. Zu viele Mega-Streiks

Ein wichtiges Gut in einer Demokratie ist die Tarifautonomie, aus der sich die Politik tunlichst raushalten sollte. Sämtliche Arbeitnehmer haben im Laufe ihres Lebens mit Sicherheit schon mal von den Errungenschaften der Gewerkschaften profitiert.

Machen wir uns jedoch nichts vor: Wenn der Lokführerstreik erst mal beigelegt ist, folgt der nächste Mega-Streik in einer anderen Branche. Wenn die Arbeitskämpfe fortlaufend weite Teile der Infra-

struktur lahmlegen und den Alltag der Bürger erschweren, gerät dieses Instrument an seine Grenzen.

2. 4-Tage-Woche

Bei der angesprochenen Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft kommen die Verhandlungen über die 4-Tage-Woche zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Auch hierzulande geht der Trend in den nächsten Jahren dahin, dass donnerstags ab 12 Uhr das Wochenende beginnt und nichts mehr geht. Dann haben wir in Wahrheit vielmehr eine 3,5-Tage-Woche. Ob solche Wochenarbeitszeiten mögliche aus- und inländische Investoren nach Deutschland ziehen werden?

Beachten Sie: Ohne die Bereitschaft, hart und erfolgreich zu arbeiten, bei gleichzeitigem Verfall in eine endlos diskutierende „Softie-Gesellschaft“, wächst keine Wirtschaft.

3. Zu wenig Attraktion für Fachkräfte

Was in anderen Ländern klappt, gelingt in Deutschland aus den verschiedensten Gründen immer weniger: die erfolgreiche Anwerbung qualifizierter und arbeitsbereiter Arbeitnehmer.

Beachten Sie: Ohne die fleißigen südeuropäischen Arbeiter hätte es das deutsche Wirtschaftswunder nie gegeben.

Autor: Hans-Christian Seidel

Wirtschaft:

Die Top 20 Import- und Exportländer 2

Interview:

Wichtiges fürs Einkäufer-Recruiting 3

Interview:

Expertise zur Rohstoffsituation 4

Wirtschaft:

Großhandelspreise Januar 2024 4

Psychologie:

4 Fragen zu Persönlichkeitstests 6

Übersicht:

Import/Export nach Warengruppen 7

Wirtschaft:

5 wichtige Nachrichten 8



Wirtschaft

Die TOP-20-Länder beim Import und Export 2023

Welches waren die wirtschaftlich bedeutendsten Länder für Deutschland beim Import und Export im Geschäftsjahr 2023? Die Tabelle hat Hans-Christian Seidel für Sie erstellt.

Die Tabelle zeigt folgende Auffälligkeiten:

1. Globale Wirtschaft

Die EU ist erfreulicherweise bemüht, weitere Freihandelsabkommen, wie u. a. mit dem Mercosur, zu schließen. Inwieweit sich das dann rein in Zahlen ausdrückt, bleibt abzuwarten. Kaum eines dieser Länder befindet sich in den TOP 20. Die Musik spielt weiterhin beim Handel mit den USA, China und Europa.

2. USA

Die USA bleiben auch im Jahr 2023 unangefochten der gewaltigste Exportmarkt. Das Land weist für Deutschland auch die beste Handelsbilanz auf. Ob dies in den nächsten Jahren so bleibt, wird sich auch an den Auswirkungen des Inflation Reduction Act zeigen.

3. China

Die Importe aus China sind dramatisch zurückgegangen. Dies hängt mit Sicherheit u. a. mit der schwächeren Wirtschaft und den angelaufenen Projekten beim Reshoring und Nearshoring zusammen.

4. EU-Länder

Die EU-Länder haben in Summe am Import und Export und bei der Handelsbilanz den größten Anteil.

5. Drittländer in Übersee

Mit Ausnahme von USA, China, Japan, Mexiko und Südkorea sind keine Länder beim Im-/Export außerhalb Europas in den Top 20. Auch das bevölkerungsreichste Land Indien befindet sich nach wie vor nicht unter den Top-20-Ländern, weder beim Import noch beim Export.

Export			Import			Handelsbilanz mit ausgewählten Ländern ohne Reihenfolge	
Rang	Land	Exportwert in Mrd. €	Rang	Land	Importwert in Mrd. €	Land	Wert in Mrd. €
1	USA	157 (156)	1	China	155 (192)	USA	63
2	Frankreich	116 (118)	2	Niederlande	103 (114)	Frankreich	48
3	Niederlande	111 (112)	3	USA	94 (93)	Großbritannien	42
4	China	97 (106)	4	Polen	80 (78)	Österreich	26
5	Polen	89 (92)	5	Italien	70 (73)	Schweiz	15
6	Italien	84 (89)	6	Frankreich	68 (69)	Schweden	11
7	Österreich	79 (90)	7	Tschechien	60 (58)	Dänemark	7
8	Großbritannien	78 (73)	8	Österreich	53 (58)	Italien	14
9	Schweiz	66 (70)	9	Belgien	52 (63)	Polen	9
10	Belgien	60 (62)	10	Schweiz	51 (55)	Belgien	8
11	Spanien	53 (49)	11	Spanien	38 (37)	Südkorea	8
12	Tschechien	52 (55)	12	Großbritannien	36 (40)	Spanien	15
13	Ungarn	31 (32)	13	Ungarn	36 (34)	China	-58
14	Türkei	30 (26)	14	Norwegen	30 (63)	Brasilien	4
15	Schweden	29 (29)	15	Irland	25 (28)	Australien	6
16	Dänemark	21 (23)	16	Japan	25 (25)	Saudi-Arabien	5
17	Rumänien	21 (20)	17	Türkei	24 (24)	Taiwan	-6
18	Südkorea	20 (21)	18	Slowakei	20 (19)	Indien	2
19	Japan	20 (20)	19	Rumänien	19 (17)	Kanada	6
20	Mexiko	18 (16)	20	Schweden	18 (18)	Mexiko	8

Tabelle: Die 20 wichtigsten Import- und Exportländer 2023 (Quelle: destatis; eigene Darstellung)

Impressum

Der „Einkaufsmanager“ erscheint beim VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Theodor-Heuss-Straße 2-4, 53177 Bonn, Tel.: 0228/9 55 01 00, Fax: 0228/36 96 480 • Alle Beiträge werden mit großer Sorgfalt recherchiert. Dennoch ist eine Haftung - auch für telefonische Auskünfte - ausgeschlossen. • **Fragen an die Redaktion senden Sie bitte an:** redaktion@einkaufsmanager.net • **Chefredakteur:** Hans-Christian Seidel • **Herausgeber:** Martin Grashoff, verantwortlich (Adresse siehe oben) • **Produktleitung:** Julia Flinkerbusch, Bonn • **Endredaktion/Lektorat:** Ulrike Floßdorf, Oberdürenbach • **Gutachter:** Holger Thrun, Öhringen, RA Rolf Becker, Alfter • **Satz:** Schmelzer Medien GmbH, Siegen • **Druck:** LogoPrint GmbH, Gutenbergstraße 39/1, 72555 Metzingen • **E-Mail:** kundenservice@vnr.de • © 2024 by VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Amtsgericht Bonn, HRB 8165, Vorstand: Richard Rentrop, Bonn • Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Passau, Warschau • ISSN: 1617-7444 • Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifiziertem Papier. Hinweis: Wir verwenden der sprachlichen Einfachheit halber in unseren Beiträgen immer die männliche Sprachform (Einkäufer, Kunde, Mitarbeiter). Selbstverständlich sind damit auch alle anderen Geschlechtsformen gemeint.



Interview

Beim Einkäufer-Recruiting muss sich etwas ändern!

Man könnte den Eindruck gewinnen, dass der demografische Wandel und der Fachkräftemangel „vom Himmel gefallen“ sind. Personaldienstleister erleben oft, dass Unternehmen kein griffiges Konzept und keine Strategie haben. Hinzu kommen wenig Veränderungsbereitschaft und viel zu späte Reaktionen. Oft verweist man auf den „engen Markt“ oder „dreiste Bewerber“. Das Interview führte Sabine Ursel mit dem Bonner Personalexperten Heiner Baerecke (Einwerk Consulting).

Einkaufsmanager in der Praxis:

Herr Baerecke, oft klaffen Gehaltsvorstellungen von Arbeitgebern und Bewerbern weit auseinander. Das war vor einigen Jahren anders.

Heiner Baerecke: Ja. Die Gehälter sind überproportional gestiegen. Ich erlebe aber oft, dass beide Seiten unverhältnismäßig reagieren. Auf der einen Seite fordern manche junge Bewerber ein überzogenes Gehalt, das man normalerweise erst einige Jahre später anpeilen würde. Und manche Unternehmen haben ihre neue Situation noch nicht verinnerlicht. Sie können oder dürfen nicht mitgehen, obwohl ihnen die Marktsituation durchaus bewusst ist. Meist wird dann mit der allgemeinen Gehaltsstruktur argumentiert. Dass Einkäufer Savings für das ganze Unternehmen generieren, spielt keine Rolle. Es gibt kaum Konzepte, etwa für einen gestaffelten Gehaltsplan.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Wie sollte die „Generationenfrage“ behandelt werden?

Heiner Baerecke: Nicht nur die Gen Z, auch Ältere fragen zunehmend z. B. nach der 4-Tage-Woche. Unternehmen brauchen eine Strategie in Sachen Work-Life-Balance. Das ist längst keine Frage von ja oder nein mehr. Homeoffice-Modelle müssen angeboten werden, sonst ist man auf dem Kandidatenmarkt nicht wettbewerbsfähig. Detaillierte Arbeitszeitmodelle sind aber bisher noch in den seltensten Fällen ausgearbeitet.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Seit einiger Zeit wird die Expertise von „Oldies“ nachgefragt. Wie nehmen Sie das wahr?

Heiner Baerecke: Wir können es uns nicht leisten, auf das Knowhow eines beispielsweise 55-Jährigen zu verzichten, der heute vielerorts als „Oldie“ gilt. Wir werden wahrscheinlich ohnehin länger als bis 67 Jahre arbeiten müssen,

weil das System in Deutschland sonst kollabiert. Ältere bringen einen wichtigen Erfahrungsschatz ein: Sie kennen den Markt, die Lieferantenlandschaft, Verhandlungspositionen, Friktionen. Es gilt, diejenigen zu finden, die noch immer in der Lage sind, flexibel und vorurteilsfrei zu agieren.

Man sollte aber nicht erwarten, dass ein Älterer sich etwa detailliert mit KI-Modellen auskennt. Und auch bei Themen wie dem Umgang mit CO₂-Materie und Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz besteht bei allen – unabhängig vom Alter – erheblicher Schulungsbedarf, weil es noch keine hinreichenden Erfahrungen gibt. In der Belegschaft sollte es generell einen gesunden Generationenmix geben. Alle Vertreter lernen im Idealfall voneinander.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Das Onboarding wird generell unterschätzt. Was haben Sie damit erlebt?

Heiner Baerecke: Das ist ein komplexer Prozess, den viele Unternehmen nicht ernst genug nehmen, das gilt für große Unternehmen ebenso wie für KMU. Bei diesem Thema kommt es immer wieder zu Missstimmungen. Mal ist das Büro noch nicht klar, mal fehlt das passende Equipment. Man bietet keinen Einarbeitungsplan und hat keinen unterstützenden Begleiter bestimmt.

Ich kenne keinen Kandidaten, der aus solchen Gründen wieder gegangen ist, aber viele, die sich beschwert haben, weil sie sich nicht respektiert fühlen. Ein guter Start geht anders.

Die von mir geschilderten Erfahrungen deuten darauf hin, dass der Arbeitgeber auch andere Prozesse nicht professionell angeht.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Was raten Sie der Arbeitgeberseite bzw. der HR-Abteilung?

Heiner Baerecke: Ich richte mich mit meinem Rat auch an Einkaufsleiter, die leider oft von ihrer HR-Abteilung ausgebremst werden. Wer das Onboarding schlecht managt, hat in der Regel beim ganzen Bewerbermanagement viel Luft nach oben. Gehalt ist dabei nur eine Komponente. Oft sind schon bei der Stellenausschreibung Kriterien, Erwartungen und Benefits schwammig formuliert. Dann kann es im Gespräch zu Irritationen kommen.

Der Prozess dauert aus Sicht eines Bewerbers – und auch aus meiner Sicht – häufig viel zu lang. Oft vergehen Wochen zwischen dem ersten und zweiten Interview. Ein weiterer Knackpunkt ist dann auch die Vertragsabwicklung.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Ein Zauberwort ist Wertschätzung ...

Heiner Baerecke: So ist es! Jeder sollte sich fragen: Was würde ich selbst erwarten, wenn ich mich bewerbe? Was würde mich positiv überraschen und für den potenziellen neuen Arbeitgeber einnehmen? Wertschätzung ist ganz wichtig: gegenüber der Position, gegenüber dem Menschen, gegenüber der zu erwartenden Arbeitsleistung. Zumal der Einkauf auch da ist, um zu retten. Es gilt schließlich, Lieferengpässe im Griff zu haben, beste Preise bei bester Qualität zu erzielen, das EBIT zu steigern, Risiken für das gesamte Unternehmen zu minimieren etc.

Die Bedeutung von Einkauf und Supply Management liegt eigentlich auf der Hand, aber die Protagonisten machen immer noch zu wenig Eigenwerbung. Auch dabei ist noch viel Luft nach oben.

Sabine Ursel ist eine selbstständige Fachjournalistin und Kommunikationsberaterin mit den Schwerpunkten Einkauf/Beschaffung, Logistik, Supply-Chain-Management sowie Sport (Standort: Wiesbaden).



Großhandelspreise Januar 2024

Die Verkaufspreise im deutschen Großhandel lagen im Januar 2024 um 2,7 % niedriger als im Januar 2023. Im Vergleich zum Vormonat Dezember 2023 stiegen die Preise leicht um 0,1 %.

● GH m. landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren:	-12,7 %
● GH m. Getreide, Rohtabak, Saaten und Futtermitteln:	-20,3 %
● GH m. Obst, Gemüse und Kartoffeln:	11,8 %
● GH m. Fleisch und Fleischwaren:	1,1 %
● GH m. Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen, Nahrungsfetten:	-6,9 %
● GH m. Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen:	2,9 %
● GH m. Mehl und Getreideprodukten:	-4,2 %
● GH m. Gebrauchs- und Verbrauchsgütern:	1,2 %
● GH m. pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen:	2,0 %
● GH m. Karton, Papier, Pappe, Schreibwaren, Bürobedarf, Büchern, Zeitschriften und Zeitungen:	-5,4 %
● GH m. sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör:	2,1 %
● GH m. Büromöbeln:	4,4 %
● GH m. festen Brennstoffen:	-18,9 %
● GH m. Mineralöl-erzeugnissen:	-7,2 %
● GH m. Eisenerzen, Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug:	-16,1 %
● GH m. NE-Erzen, NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug:	-6,1 %
● GH m. Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln und Sanitärkeramik:	-3,4 %
● GH m. Flachglas:	-17,2 %
● GH m. Metall- und Kunststoffwaren für Bauzwecke:	-3,8 %
● GH m. chemischen Erzeugnissen:	-16,3 %
● GH m. Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren:	-9,9 %

(Quelle: destatis)

Interview

5 Experteneinschätzungen zu den Rohstoffmärkten 2024

Im Jahr 2024 wirken viele Faktoren und Ereignisse von geopolitischer Tragweite auf die internationalen Rohstoffmärkte ein. Dazu haben sich Matthias Rüth von TRADIUM, einem der größten Rohstoffhändler Europas mit Sitz in Frankfurt am Main, und Chefredakteur Hans-Christian Seidel ausgetauscht.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Welche globalen Ereignisse werden den größten Einfluss auf die Rohstoffmärkte im Jahr 2024 haben?

Matthias Rüth:

Das Geschehen an den Märkten für kritische Rohstoffe könnte 2024 im Zeichen komplexer politischer Ereignisse stehen. Schon das Jahr 2023 war von großen Entwicklungen wie dem Chip-Konflikt zwischen den USA und China sowie den Exportrestriktionen für kritische Rohstoffe aus China geprägt. Dieses Ringen der Wirtschaftsmächte wird sich fortsetzen.

Außerdem haben wir ein Superwahljahr, in dem in zahlreichen Ländern über die Regierungen abgestimmt wird. In Taiwan ist dies bereits am 13.1.2024 geschehen, was von China aufmerksam verfolgt wurde. Die Bürger der USA werden am 5.11.2024 ihre Stimme abgeben. In beiden Ländern spielen das Verhältnis zu Peking und die Abhängigkeit von Chinas Rohstofflieferungen eine große Rolle.

Grundsätzlich ist es schwierig, mögliche konkrete Auswirkungen von Wahlergebnissen auf die Rohstoffmärkte zu benennen. Wir können aber sicher sein, dass uns das Thema der instabilen Lieferketten, das wir aus den Vorjahren kennen, auch 2024 begleiten wird.

Um nur ein aktuelles Beispiel zu nennen: Viele Großreedereien meiden wegen der anhaltenden Huthi-Angriffe den Suezkanal und lassen ihre Frachtschiffe Umwege fahren.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Momentan lese ich viel über kürzlich von China verschärfte Exportkontrollen bzw. -gesetze. Wie kritisch stufen Sie angesichts der Abhängigkeit von China aktuell die Lage bei den Metallen und vor allem bei den Seltenen Erden ein? Gibt es derzeit extrem betroffene Metalle?

Matthias Rüth:

Chinas Rohstoffmacht ist sehr groß. Der Marktanteil an der weltweiten Gallium-Produktion liegt bei über 90 %, der Abbau und die Verarbeitung von Germanium werden zu 80 % dominiert. Ähnlich sehen die Zahlen bei der Verarbeitung von Seltenen Erden aus. Hier liegt der Marktanteil bei über 95 %.

Die schon genannten umfangreichen Ausfuhrregeln, die China seit Sommer 2023 eingeführt hat, haben daher für viel Wirbel gesorgt. Es scheint dabei aber nicht um Provokation oder Eskalation im Welthandel, sondern um Machtdemonstration zu gehen. Nehmen wir Gallium und Germanium, die als Dual-Use-Güter sowohl für zivile als auch militärische Zwecke Anwendung finden.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Wie entwickeln sich die Rohstoffpreise aktuell?

Matthias Rüth:

Mit Blick auf die strategischen Metalle, mit denen wir die Industrie beliefern, ist es schwierig, eine einheitliche Richtung auf den Rohstoffmärkten auszumachen. Die Produktionsvolumen sind deutlich kleiner, als man es von den Massenmetallen der Industrie kennt. Das macht die Märkte volatil.

Hafnium etwa ist in Legierungen für Flugzeugturbinen enthalten. Jedes Jahr werden von dem Metall nur 40–60 t gefördert. Der Preis hat sich in den vergangenen Monaten wegen steigender Nachfrage vervielfacht, zuletzt jedoch wieder etwas beruhigt.

In diesen kleinen Märkten sind große Preissprünge immer wieder möglich.

Bei den strategischen Metallen, die unter die neuen Ausfuhrregeln aus Peking fallen, ist die Entwicklung nicht klar ab-



sehbar. Bei einigen Rohstoffen haben die Exporthürden und die Verknappung schon zu Preisanstiegen geführt.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Zur Minimierung der Abhängigkeit von China, aber auch von anderen Drittländern hat die EU den Critical Raw Materials Act ins Leben gerufen. Sehen Sie das als eine realistische und kurzfristig durchführbare Alternative, zumal eine heimische Bergbauproduktion sowie auch eine Raffinade mit Sicherheit von bestimmten Parteien und Bürgerinitiativen blockiert werden?

Matthias Rüth:

Die Abhängigkeit der EU vom Import strategischer Metalle ist ein wiederkehrendes Thema und die Liste der als kritisch eingestuften Rohstoffe wächst mit jedem Jahr. Dieses Gesetz wäre ein Meilenstein in der europäischen Rohstoffpolitik, indem es europäischen Unternehmen auf lange Sicht eine größere Autonomie verschafft und gleichzeitig die Abhängigkeit von chinesischen Rohstoffimporten Schritt für Schritt reduziert. Dies soll etwa über verbindliche Quoten für den heimischen Abbau erreicht werden.

Die Herausforderung besteht jedoch in der Frage, ob Investitionen in europäische Minen-Projekte sowie in den Ausbau eigener Verarbeitungs- und Recycling-Kapazitäten die bestehende Abhängigkeit tatsächlich reduzieren können. Der Kapitalaufwand, der mit Bergbauprojekten einhergeht, ist immens.

Für die anvisierte Rohstoffautonomie braucht es einen langen Atem. China verfügt im Bereich des Abbaus und der Verarbeitung von Metallen über einen riesigen Wissensvorsprung. Der Aufbau des technologischen Knowhows sowie die Anschaffung der Maschinen und Anlagen in Europa werden viele Jahre dauern. Und ja, es wird auch Zeit brauchen, um für Konflikte, die der heimische Bergbau für die Umwelt und die Bevölkerung bedeuten könnte, tragbare Lösungen zu finden.

Einkaufsmanager in der Praxis:

Was empfehlen Sie daher den Einkäufern als Quintessenz unseres heutigen Inter-

views, wenn es um die Rohstoffbeschaffung geht?

Matthias Rüth:

Exportbeschränkungen, Lieferengpässe und instabile Lieferketten müssen verarbeitende Unternehmen nicht unvorbereitet treffen. Es gibt verschiedene Maßnahmen, mit denen die Industrie die Rohstoffversorgung proaktiv absichern kann. Eine davon ist eine angemessene Bevorratung, die für mehrere Monate reicht. Die Risiken lassen sich gut managen, indem die eigene Vorratshaltung an kritischen Rohstoffen systematisch erhöht wird.

Leider agieren Unternehmen, insbesondere Aktiengesellschaften, in ihrer Rohstofflagerung oft kennzahlenorientiert. Eine dauerhafte Bevorratung mit Rohstoffen bindet Kapital, benötigt Lagerfläche, die wiederum Kosten produziert, und birgt Risiken für Preisschwankungen. Außerdem belastet sie die Bilanz.

Dabei sollte man einen wichtigen Punkt nicht aus dem Blick verlieren: Die Bevorratung dient der Sicherstellung des Geschäftsbetriebs und ist Bestandteil des Risikomanagements. Die Turbulenzen der vergangenen Jahre haben gezeigt: Angesichts unsicherer Just-in-Time-Lieferungen und volatiler Rohstoffpreise kann diese Strategie für ein bisschen Beruhigung in den Einkaufsabteilungen sorgen.



Matthias Rüth gründete 1999 die TRADIUM GmbH in Frankfurt am Main. Nach vielen Jahren bei Degussa wollte er sich als Rohstoffhändler ganz der spannenden Zukunft strategischer Rohstoffe widmen.

In 25 Jahren Firmengeschichte ist aus dem 1-Mann-Unternehmen ein renommierter mittelständischer Betrieb mit weltweiten Kontakten zu Produzenten und Partnern geworden. TRADIUM versorgt Kunden aus Industrie und Handel mit Technologiemetallen, Seltene Erden und Edelmetallen.v

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wenn Sie ein bestimmtes Thema interessiert, das wir im „Einkaufsmanager“ noch nicht behandelt haben, schreiben Sie uns einfach per E-Mail an:

redaktion@einkaufsmanager.net

Kommentar von Hans-Christian Seidel zur wirtschaftlichen Situation

Nur als weltoffenes Land und wichtiger Teil der EU werden wir als Import- und Exportnation bestehen. Der von einigen geforderte Dexit, d. h. der Ausstieg Deutschlands aus der EU, ist wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Nonsens und würde das Wachstum Deutschlands weiter verringern sowie unzählige Arbeitsplätze kosten.

Auch wenn die Bürokratie in Brüssel in vielen Dingen über das Ziel hinausschießt, dürfen wir aus wirtschaftlicher Sicht eines nicht vergessen: Nicht China oder die USA, sondern die EU-Länder sind mit Abstand unser größter Import- und Exportmarkt (siehe auch Seite 2). Beim Wirtschaftswachstum nehmen wir unseren inzwischen schon gewohnten Abstiegsplatz ein.

Die neuen Wachstumsvorschläge der Ampel kommen nicht aus Grundüberzeugung, sondern durch den Druck der Konjunkturindikatoren, der Medien und der Wähler. Viele ausgearbeitete Pläne decken sich zudem nicht mit einer sozialen Marktwirtschaft und sind keine Sensation. Diese hätten auch schon seit dem Regierungsantritt initiiert werden können.

Wirtschaftsminister Habeck ist, wie unschwer zu erkennen ist, fachfremd und agiert hilf- und konzeptlos. Ein externer Experte als neuer Wirtschaftsminister wäre daher dringend nötig. Doch selbst wenn dies möglich wäre, wäre ein solches Szenario nicht von Erfolg gekrönt. Der einfache Grund: Er oder sie würde sich an den ideologischen Gegensätzen der Ampelkoalition zerreiben und könnte sich zudem auch gar nicht durchsetzen.

Ich bleibe daher bei meiner Grundüberzeugung, dass diese Ampel von ihrer wirtschaftlichen Kompetenz her leider nicht auf die Beine kommen wird.

Psychologie

4 kritische Fragen zu Persönlichkeitstests

Bei der Auswahl von Kandidaten greifen HR-Abteilungen in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen auf Persönlichkeitstests zurück. Die Meinungen von Experten zu Persönlichkeitstests und persönlichkeitspsychologischen Einordnungen sind je nach Modell kritisch. Dabei verweisen diese Experten jedoch gern auf ihre eigenen Modelle. Hans-Christian Seidel beantwortet 4 kritische Fragen.

Situation:

Persönlichkeitstests oder Einteilungen in eine Persönlichkeitsstruktur erfreuen sich gerade in HR-Abteilungen großer Beliebtheit. Doch Meinungen nicht nur von Experten über Persönlichkeitstests und Einordnungen sind sehr gespalten. Sie werden zum Teil verteufelt mit dem Hinweis, sie seien veraltet und zu stark vereinfacht.

Meine eigenen Erfahrungen mit Persönlichkeitstests in Bezug auf Verhandlungsführung sind durchweg positiv. Bei Seminarteilnehmern, die von mir ein Fremdbild ihres Persönlichkeitstyps bei Verhandlungen wollten, entsprachen die Einordnungen in vielen Fällen weitgehend deren eigener Wahrnehmung.

Beachten Sie: Mitarbeiter und Führungskräfte werden nicht nur aufgrund fachlicher Negativleistungen gekündigt, sondern auch, weil sie von ihrer Persönlichkeit nicht zum Team oder zum Vorgesetzten passen. So ist es bei einem Vorstellungsgespräch von entscheidender Bedeutung, zu beurteilen, ob ...

- ein neuer Verkäufer, der aktiv Kunden gewinnen muss, mitreißend und extrovertiert ist,
- eine neue Führungskraft, die ein Team mit selbstbewussten Mitarbeitern führen soll, durchsetzungsstark und dominant ist,
- eine neue Führungskraft für ein Team mit sensiblen Mitarbeitern empathisch genug ist,
- ein neuer Buchhalter detailorientiert und weniger extrovertiert ist,
- ein neuer Einkäufer, der aufgrund der Preishistorie hohe Einsparungen realisieren muss, durchsetzungsstark und dominant ist.

4 häufige Fragen zu Persönlichkeitstests

Von Seminarteilnehmern werden mir oft diese 4 kritischen Fragen gestellt:

1. Frage: „Ich stehe Persönlichkeitstests und Modellen zur Persönlichkeitsstruktur sehr kritisch gegenüber. Stecken wir Menschen da nicht einfach in Schubladen?“

Antwort: Das soll nicht der Ansatz sein. Jeder Mensch ist zweifellos einzigartig und kann niemals in eine Schublade gesteckt werden. Dafür ist die Persönlichkeitsstruktur einfach zu komplex. Allerdings sind die Tests durchaus praxistauglich.

Antwort: Es erweist sich als zweckdienlich. Mal ehrlich: Es wäre doch auch für Sie von Vorteil, sich ein kurzes Bild über den Persönlichkeitstyp des zukünftigen Gesprächspartners machen zu können, wenn ...

2. Frage: „Welche Vorteile sehen Sie dabei, Persönlichkeiten einzuteilen?“

Antwort: Es erweist sich als zweckdienlich. Mal ehrlich: Es wäre doch auch für Sie von Vorteil, sich ein kurzes Bild über den Persönlichkeitstyp des zukünftigen Gesprächspartners machen zu können, wenn ...

- Ihnen eine Verhandlung mit einem unbekanntem Verkäufer bevorsteht oder
- Sie ein Interview mit einem neuen potenziellen Mitarbeiterkandidaten führen oder
- Ihnen als Bewerber ein Jobinterview mit Ihrem neuen potenziellen Chef bevorsteht.

3. Frage: „Ich bilde mir gerne eine eigene Meinung im Lauf eines Gesprächs. Das ist doch nicht falsch, oder?“

Antwort: Es ist Ihre legitime Entscheidung, ob Sie sich ein neutrales Bild von einem Kandidaten oder einer Kandidatin erst in einem Gespräch machen wollen. Es gibt hier kein Richtig oder Falsch.

Gerade bei Verhandlungen mit einem Verkäufer werden Sie jedoch im Nachhinein oft denken: Wenn ich das vorher gewusst hätte, wäre meine Vorbereitung besser gewesen.

4. Frage: „Hängt eine Persönlichkeitsstruktur nicht auch vom Alter und von dem Unterschied von Privat- und Dienstleben ab?“

Antwort: Natürlich. Aber die Grundkonfiguration unserer Persönlichkeit bleibt trotzdem gleich. In Bezug auf Alltagssituationen haben Sie Recht, wenn ...

- sich eine junge Auszubildende im Kreis von älteren Kollegen sehr ruhig verhält, während sie bei den gleichaltrigen Auszubildenden klar den Ton angibt,
- sich ein Kollege bei der Arbeit zurückhaltend, bescheiden und still gibt, während er sich im Privatleben als eine lebhaft Frohnatur erweist,
- die Stimmung einiger Menschen sehr von der Tagesform abhängig ist. So kann eine sehr extrovertierte Kollegin am nächsten Tag einen kompletten Durchhänger haben und als miesepetrig, ruhig oder gar depressiv eingestuft werden.

Autor: Hans-Christian Seidel

Persönlichkeitsprofile

Profiltests mit Skalierungen enthalten in der Regel folgende 20 Eigenschaften:

1. gewissenhaft, strukturliebend
2. empathisch und sensibel
3. flexible Auffassungsgabe
4. analytische Detailorientierung
5. kontaktfähig
6. verträglich
7. begeisterungsfähig und offen für Neues
8. bremsend bei Veränderungen
9. teamorientiert
10. umsetzungsstark (Macher)
11. emotional stabil
12. belastbar
13. selbstbewusst
14. harmoniebedürftig
15. angepasst
16. narzisstisch oder histrionisch
17. querulantisch
18. dominant
19. führungsgewillt und -fähig
20. ehrgeizig



Übersicht

29 Import-/Exportzahlen nach Warengruppen 2023

Hans-Christian Seidel hat für Sie die wertmäßige Entwicklung der Im- und Exporte bei den 29 stärksten Warengruppen für das Geschäftsjahr 2023 mit Stand Februar 2024 erstellt. (Hinweis d. Red.: Die Erzeugerpreise Januar 2024 lagen zum Drucktermin noch nicht vor.)

Wenn Sie von den Exporten mit ca. 1.561 Mrd. € die Importe in Höhe von 1.352 Mrd. € abziehen, hat Deutschland auch im Jahr 2023 erneut – wie schon seit über 6 Jahrzehnten – eine positive Handelsbilanz.

Importe: Massive Rückgänge beim Import stellen wir in den Bereichen Chemie, Pharma, fossile Energien und Metalle fest. Eine Rohstoffabhängigkeit sehen wir in der Aufstellung nicht, da die Rohstoffe sich über sämtliche Warengruppen verteilen.

Exporte: Mit > 60 % haben, wie gewohnt, die Branchen Automobil, Pharma/Chemie und Maschinenbau den größten Anteil am deutschen Export.

Größere Rückgänge gab es bei der chemischen/pharmazeutischen Industrie sowie bei der Metall-, Holz- und Papierindustrie.

Ansonsten lassen sich rein wertmäßig bisher keine weiteren beängstigenden Rückgänge erkennen.

Nr.	Waren	Importe in Mrd. €	Vorjahr in %	Exporte in Mrd. €	Vorjahr in %
1.	Kraftwagen und Kraftwagenteile	148,4	12,1	268,1	8,9
2.	Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse	142,4	-5,5	133,5	-0,3
3.	Elektrische Ausrüstung	109,6	5,3	112,2	2,4
4.	Maschinen	104,6	-0,9	223,0	5,5
5.	Chemische Erzeugnisse	102,9	-26,4	140,6	-14,5
6.	Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	74,0	-11,2	112,8	-7,3
8.	Erdöl und Erdgas	70,2	-45,1	3,5	-60,3
7.	Metalle	68,9	-28,7	74,4	-9,1
9.	Nahrungs- und Futtermittel	64,6	0,0	73,9	3,4
10.	Sonstige Fahrzeuge	38,2	5,7	49,3	5,3
11.	Metallerzeugnisse	37,7	-9,5	50,6	-2,0
12.	Gummi- und Kunststoffwaren	36,8	-8,8	53,9	-4,2
13.	Bekleidung	36,6	-16,3	25,2	-0,6
14.	Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd	35,7	-4,8	10,4	-4,8
15.	Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	32,7	-11,4	20,5	-23,6
16.	Leder und Lederwaren	15,9	-13,5	12,9	3,2
17.	Papier, Pappe und Waren daraus	15,6	-17,2	21,7	-16,3
18.	Möbel	14,4	-10,2	11,7	-4,2
19.	Glas und -waren, Keramik, Steine und Erden	12,2	-9,4	18,8	-3,3
20.	Textilien	11,4	-17,4	12,0	-6,3
21.	Erze	10,0	-9,2	0,3	-12,9
22.	Getränke	7,1	-2,7	7,0	7,2
23.	Holz und Holz-, Kork-, Korb- und Flechtwaren ohne Möbel	7,0	-30,4	8,7	-22,3
24.	Energieversorgung	6,7	-46,3	5,9	-66,3
25.	Kohle	6,5	-47,5	0,3	0,2
26.	Tabakerzeugnisse	4,8	65,2	2,9	10,3
27.	Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1,7	-12,4	1,5	-4,0
28.	Fische und Fischereierzeugnisse	0,6	-16,1	0,1	-22,3
29.	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	0,6	-21,2	0,9	-20,8
	Sonstige Waren	133,2	9,2	103,8	3,3
	Gesamt	1.352,6	(1.494)	1.561,9	(1.574)

Tabelle: Import-/Exportzahlen nach 29 Warengruppen für 2023 - eigene Darstellung (Quelle: destatis, Februar 2024)

Nachrichten

5 wichtige Nachrichten aus der aktuellen Wirtschaft

Hans-Christian Seidel hat auf dieser Seite 5 wichtige Nachrichten aus der Wirtschaft für Sie zusammengefasst.

1. OECD: Körperschaftssteuern für Unternehmen im Jahr 2023

Im Wirtschaftswachstum sind wir nicht Spitze, wohl aber bei den Steuersätzen für die nominellen und kombinierten Körperschaftssteuern. Dies stellt einen weiteren Standortnachteil dar und wird von den Unternehmensverbänden zu recht beklagt.

Nachfolgend die Unternehmenssteuersätze ausgewählter Länder:

● Kolumbien:	35,0 %
● Portugal:	31,5 %
● Australien:	30,0 %
● Mexiko:	30,0 %
● Deutschland:	29,9 %
● Japan:	29,7 %
● Italien:	27,8 %
● Südkorea:	26,5 %
● Kanada:	26,2 %
● Frankreich:	25,8 %
● Niederlande:	25,8 %
● USA:	25,7 %
● Spanien:	25,0 %
● Belgien:	25,0 %
● Österreich:	24,0 %
● OECD-Durchschnitt:	23,6 %
● Dänemark:	22,0 %
● EU-Durchschnitt:	21,1 %
● Türkei:	20,0 %
● Schweiz:	19,6 %
● Polen:	19,0 %
● Tschechien:	19,0 %
● Großbritannien:	19,0 %
● Irland:	12,5 %
● Ungarn:	9,0 %

(Quelle: OECD)

2. HPE-Holzpreis-Index

Der Preisindex für Schnittholz und Holzwerkstoffe für Holzpackmittel + Paletten ging auch im Januar 2024 bei den 4 folgenden Indexwerten zurück:

Massivholz für Holzpaletten:	325,25
✓ 5,1 % zum Vormonat	
✓ -3,5 % zum Vorjahresmonat	
Massivholz für Holzpackmittel:	186,66
✓ 0,0 % zum Vormonat	
✓ -14,4 % zum Vorjahresmonat	

Sperrholz für Verpackungen: 191,07

- ✓ -2,0 % zum Vormonat
- ✓ -17,0 % zum Vorjahresmonat

OSB für Verpackungen: 86,81

- ✓ -2,1 % zum Vormonat
- ✓ -32,1 % zum Vorjahresmonat

(Quelle: HPE)

3. Unternehmensinsolvenzen

Im November 2023 meldeten die deutschen Amtsgerichte insgesamt 1.513 beantragte Unternehmensinsolvenzen. Das ist ein Anstieg von 15,3 % gegenüber November 2022. Von Januar bis November 2023 stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 23,2 % auf 16 264 Fälle. Die drohenden Forderungen der im November 2023 gemeldeten Unternehmensinsolvenzen berechnen die Amtsgerichte auf rund 1,5 Mrd. €.

(Quelle: destatis)

4. WV-Stahl

Die insgesamt schwache Nachfrage und international nicht wettbewerbsfähigen Strompreise drückten die Stahlproduktion in Deutschland im Jahr 2023 auf ein historisch niedriges Niveau. Die folgenden Angaben sind in 1.000 Tonnen und zeigen die prozentuale Veränderung zum Vorjahreszeitraum:

✓ Rohstahl gesamt:	35.438	-3,9 %
✓ Oxygenstahl:	35.632	-0,9 %
✓ Elektrostahl:	9.806	-10,8 %
✓ Roheisen:	23.635	-0,9 %
✓ warmgewalzte Stahlerzeugnisse:	30.639	-3,6 %

(Quelle: WV Stahl)

5. OECD-Wachstumsprognose für das Jahr 2024

Die Ökonomen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) stuften das Wachstum der deutschen Wirtschaft im laufenden Jahr 2024 um die Hälfte, d. h. von 0,6 % auf 0,3 %, herunter. Damit nimmt Deutschland bei den G20-Ländern hinter Argentinien nur noch den vorletzten Platz ein.

Nachfolgend führen wir die aktuellen die Wachstumsprognosen des World Economic Outlook für die Jahre 2024 und 2025 (in Klammern) der G20-Länder inklusive 3 Wirtschaftszonen auf:

● Indien:	6,2 % (6,5 %)
● Indonesien	5,1 % (5,2 %)
● China:	4,7 % (4,2 %)
● Türkei:	2,9 % (3,1 %)
● G20:	2,9 % (3,0 %)
● Welt:	2,9 % (3,0 %)
● Mexiko:	2,5 % (2,0 %)
● Saudi-Arabien:	2,4 % (3,0 %)
● Südkorea:	2,2 % (2,1 %)
● USA:	2,1 % (1,7 %)
● Brasilien:	1,8 % (2,0 %)
● Russland:	1,8 % (1,0 %)
● Spanien:	1,5 % (2,0 %)
● Australien:	1,4 % (2,1 %)
● Japan:	1,0 % (1,0 %)
● Südafrika:	1,0 % (1,2 %)
● Kanada:	0,9 % (1,9 %)
● Italien:	0,7 % (1,2 %)
● Großbritannien:	0,7 % (1,2 %)
● Eurozone:	0,6 % (1,3 %)
● Frankreich:	0,6 % (1,2 %)
● Deutschland:	0,3 % (1,1 %)
● Argentinien:	-2,3 % (2,6 %)

(Quelle: OECD Economic Outlook)

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE LESEN SIE:

Verhandlungen: So bilden Sie eine Task-Force für Ihre Verhandlungen

Interview: 4 Antworten zur Situation auf dem Packmittelmarkt im Jahr 2024

Verhandlungen: Praktische Tipps für Ihre festgefahrenen unterjährigen Verhandlungen

Preisentwicklungen: Erzeugerpreise, wichtige Rohstoffpreise und Indizes

